



**PROVIEH**

respektiere leben.



**PROVIEH**

respektiere leben.

### PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Küterstraße 7-9 | 24103 Kiel

Tel. 0431. 2 48 28-0 | Fax 0431. 2 48 28-29

info@provieh.de | www.provieh.de

Büro Brüssel

68, Avenue Michel-Ange | B - 1000 Brüssel

Tel. 0032. 2. 739 62 67 | Fax 0032. 2. 739 62 79

Spendenkonto

Postbank Hamburg

Konto. 385 801 200 | BLZ 200 100 20

Kieler Volksbank e.G.

Konto. 54 299 306 | BLZ 210 900 07

### PROVIEH

Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

ist behördlich als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Mitglied im



Erbschaften und Vermächtnisse zugunsten PROVIEH – VgtM e.V. sind von der Erbschaftssteuer befreit.



Stand April 2008 | Best.-Nr. 19

## So ein »Sau-Leben«



### Bildnachweise

Deckblatt: Michael Franz

Seite 3, 6, 7: www.landpixel.de

Seite 2, 5, 8: Dirk Gießelmann

Seite 10: Bildarchiv Bodan

www.provieh.de



Schweinefleischproduktion

## Die Schnitzelproduktion

02 Deutschland nimmt innerhalb der EU die führende Rolle in der Schweinefleischproduktion ein. Jährlich werden bei uns über vier Mio. Tonnen Schweinefleisch produziert. Dafür müssen rund 47 Mio. Schweine sterben. Der Pro-Kopf-Verbrauch für Schweinefleisch liegt in Deutschland bei etwa 55 kg pro Jahr. Um diesen enormen Bedarf an Fleisch zu decken, muss eine Sau möglichst viele Ferkel pro Jahr werfen. Indem die Ferkel unnatürlich früh, im Alter von nur drei bis vier Wochen, von ihrer Mutter getrennt werden, wird der gesamte Fortpflanzungszyklus verkürzt. Nach nur vier bis sieben Tagen wird die Sau erneut besamt. Sauen sind jedoch keine Gebärmaschinen; sie leiden in der konventionellen Tierproduktion unter den



wochenlange Fixierung im Kastenstand

03 tierquälerischen Haltungsbedingungen. Sauen werden, nicht nur zum Abferkeln, oft längere Zeit in Kastenständen bzw. Ferkelschutzkörben, auch eiserne Jungfrau genannt, eingesperrt. Diese bestehen aus einem schwenkbaren Metallgitter, durch welches die Sauen fixiert werden. Sie werden dadurch in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt und können sich nicht einmal um sich selbst drehen. Steife Gliedmaßen, Druckstellen sowie Gesäuge- und Gliedmaßenverletzungen sind die Folge. Aufgrund des riesigen Leistungsdrucks einerseits und des großen Belastungsdrucks andererseits sind die Tiere so „ausgewippt“, dass mehr als ein Drittel der Sauen bereits nach zwei Würfen zum Schlachter muss.



## Das natürliche Verhalten wird so sehr eingeschränkt, dass die Tiere leiden

Der Nestbau ist eine angeborene Verhaltensweise, die auch bei den heutigen hochgezüchteten Zuchtsauen genauso vorhanden ist. Deshalb versuchen die Tiere auch in Kastenständen Nester zu bauen. Das bisschen Stroh, das den Sauen nach der neuen Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung vorgelegt werden müsste, ist jedoch bei Weitem nicht ausreichend, um das Nestbauverhalten artgemäß ausführen zu können. Die armen Tiere „wühlen“ daher häufig auf dem blanken Beton und beißen an dem sie umgebenden Metallgestänge anstatt an Stroh oder Ästen. Auch möchten die Mütter während der Geburt durch Beschnupern Kontakt zu ihren Ferkeln aufnehmen. Das geht jedoch in einem Kastenstand nicht (siehe Foto auf S. 3). Die sonst so reinlichen Tiere werden zudem dazu gezwungen, ihren Harn und Kot dort abzusetzen, wo sie selbst liegen.

All diese Einschränkungen ihres natürlichen Verhaltens führen dazu, dass die Tiere erheblich leiden und teilweise schwere Verhaltensstörungen wie Stangenbeißen oder Leerkauen entwickeln. Nicht nur die Muttersauen sind die Leidtragenden: Die winzigen Ferkel erfahren gleich in ihren ersten Lebenstagen die schmerzlichen Belastungen industrieller Massentierhaltung. Ihre Schwänze werden ohne Betäubung kupiert und die Zähne abgeschliffen.



Ferkel in seinen eigenen Exkrementen

Männliche Ferkel werden ohne Betäubung kastriert, um einen möglichen Ebergeruch des Fleisches zu verhindern. Die viel zu frühe Trennung von der Mutter bedeutet für die Sauen und Ferkel Stress. Zusätzlich müssen sie sich noch an eine neue Umgebung und Ferkel anderer Würfe gewöhnen. Früher als von der Natur vorgesehen, gibt es keine Muttermilch mehr. All dies führt dazu, dass die Ferkel häufig schweren Durchfall bekommen, woran sie sogar sterben können. Um die so vom Tierhalter verschuldeten Krankheits- und Mortalitätsraten zu senken, wird in der Tierproduktion schon sehr früh mit so genannten gesundheits-erhaltenden Impfungen und Medikamenten-gaben begonnen.



*Artgemäß gehaltene Tiere fühlen sich sawohl...*

## Artgemäße Sauenhaltung

Optimalerweise werden Sauen in Gruppenhaltung in einem abwechslungsreichen Abferkelstall gehalten. Hier steht jeder Sau ein eigenes, eingestreutes Abteil für die Geburt zur Verfügung. Da die Muttersauen nicht in Kastenständen fixiert werden, können sie sich frei bewegen, ein Nest bauen und ihre angeborenen Verhaltensweisen weitgehend durchführen. Die Sauen haben einen getrennten Kot- und Liegebereich. Ein Auslauf sorgt für ausreichende Bewegung und stärkt das Immunsystem. Da Schweine nicht schwitzen können, benötigen sie bei hohen Temperaturen eine Suhle oder Dusche. Scheuermöglichkeiten fördern die Hautpflege und das Wohlbefinden.



*...und können ihren Erkundungstrieb ausleben*

Auch Freilandhaltung von Sauen ist möglich. Auf der Weide können sich die Sauen im Schlamm suhlen und ihr Erkundungsbedürfnis ausleben. Die Familienhaltung berücksichtigt die Vorteile der Gruppen- und Freilandhaltung sowie die natürliche Sozialstruktur der Schweine. Die Sauen leben mit einem Eber in Familiengruppen. Die Abferkelung erfolgt in Nestern und die Mütter säugen ihre Ferkel in der Regel etwa 12 Wochen. Gefüttert wird in verschließbaren Fressständen, in denen das Einzeltier vor den anderen geschützt frisst. Raufutter wie Heu und Stroh ist jederzeit verfügbar.



Ferkel beim Herumtollen in freier Natur

Hormonspritzen zur Steuerung von Brunst- und Abferkelterminen sind überflüssig, denn die Sauen werden vom Eber natürlich gedeckt. Verhaltensstörungen wie Schwanz- und Stangenbeißen sowie durch das Haltungssystem bedingte Verletzungen wie Druckstellen und Lahmheiten treten unter artgemäßen Haltungsbedingungen nicht auf. Die Ferkel sind dankbar für diese Art der Haltung: Sie können länger bei ihren Müttern bleiben und im Stroh oder draußen herumtollen und spielen. Das macht diesen geselligen Tierkindern nicht nur Spaß, sondern es ist gesund, stärkt Muskeln, Sehnen und Gelenke ebenso wie die natürlichen Abwehrkräfte und sorgt für eine gesunde Entwicklung.

## Einkaufshinweise und Verbrauchertipps

Als Verbraucherin oder Verbraucher haben Sie großen Einfluss auf das Wohl unserer Nutztiere. Achten Sie beim Kauf auf Fleisch aus artgemäßer, möglichst ökologischer Tierhaltung.

Die neue Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung hat nur minimale Verbesserungen bewirkt, die jedoch bei weitem nicht ausreichend sind. Orientieren Sie sich vor allem am Bio-Siegel. Auch das Markenfleischprogramm NEULAND ist empfehlenswert.

Mehr Informationen dazu liefern Ihnen der PROVIEH-Einkaufsratgeber und die PROVIEH-Einkaufshilfe. Wenn möglich, kaufen Sie das Fleisch direkt beim Landwirt und werfen Sie einen Blick in den Stall, ob die Tiere auch artgemäß gehalten werden.

Fleisch aus artgemäßer Tierhaltung ist zwar ein paar Cent teurer, doch das zahlt sich aus, und zwar nicht nur für die Tiere, sondern auch für Sie. Denn: Ökologisch gehaltene Tiere erhalten nicht, wie in der konventionellen Tierhaltung, gentechnisch verändertes oder mit giftigen Pestiziden belastetes Futter, das dann indirekt auch auf Ihrem Teller landet.



Sau mit Ferkeln

Die Zucht auf Schweine mit immer geringerem Fettanteil führt zu einer großen körperlichen Belastung der Tiere. Die Folgen sind krankheits- und stressanfälliger Tiere mit größerer Gefahr für Herzversagen. Robustschweinerassen, besonders geeignet für die artgemäße Schweinehaltung im Freiland, haben naturgemäß noch einen höheren Fettanteil.

Sie tun den Tieren und sich etwas Gutes, indem Sie weniger Fleisch verzehren. Essen sie ruhig auch mal ein durchwachsendes Stück Fleisch oder ein Stück Speck von gut gehaltenen Robustschweinen als Geschmacksträger in einer gemüsereichen Mahlzeit.

## Über PROVIEH

Größer – schneller – billiger: Dieses Motto der Agrarindustrie bedeutet heute für mehr als 165 Millionen Nutztiere allein in Deutschland Leiden, Schäden und Schmerzen. Ob Schwein, Rind, Mastgeflügel oder Legehennen: Sie werden in engen Ställen zusammengepfercht und mit Medikamenten sowie Eingriffen ohne Betäubung an die Bedingungen der industriellen Haltung angepasst.

Missachtet werden dadurch nicht nur das Wohl der Tiere und ihre artgemäße Haltung, sondern auch Qualität, Geschmack und die gesundheitliche Unbedenklichkeit der Erzeugnisse.

**PROVIEH** – Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V. setzt sich seit den frühen 70er Jahren für eine artgemäße Haltung der in unsere Obhut genommenen Tiere ein. In Kenntnis der Bedürfnisse der Tiere und verbunden mit der Tradition bäuerlicher Landwirtschaft, verstehen wir uns als Anwalt der landwirtschaftlichen Nutztiere.

**PROVIEH** informiert über die erschreckenden Zustände in der Tierhaltung und die Folgen für die Verbraucherinnen und Verbraucher und zeigt Alternativen auf, damit Sie mit jedem Einkauf aktiven Tierschutz betreiben können.

Lernen Sie uns kennen! Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie in unserer Broschüre »respektiere leben« und im Internet unter [www.provieh.de](http://www.provieh.de).